

Zeitschrift für analoge Musikwiedergabe € 12,50

analog

03.18

Faszinosum Musik

Die ewige Suche nach dem
vollkommenen Erlebnis
zwischen live und Konserve



Klang-Genies: Das »Forum« und andere Messen

Saiten-Genie: Al Di Meola »live in concert«

Lautsprecher-Genies: Zwei Entwickler-Portraits

Musik-Genies: 19 Alben, ein Masterband



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Seit über 38 Jahren
High End aus Duisburg

Atmosphäre –
Lebendigkeit –
Herzschwingung



Vollverstärker RG 10 HD Master
Test HiFi Stars März 2015 ... Weltklasse

2018
Neu MK 5

RG 14 Edition, seit 18 Jahren Arbeits-
gerät Redaktion Stereo 4.400 €



CD-Spieler - Klang wie vom
Top-Plattenspieler ab 3.800 €



Handarbeit mit Herz

Info-Händlernachweis:

Symphonic Line

Scharnhorststraße 9-11 47059 Duisburg
Tel. 0203-315656 Fax 0203-315355

info@symphonic-line.de
www.symphonic-line.de

Inhalt

Titel & AAA	Fels in der Brandung: Das 32. »Analog-Forum« macht glücklich	4
	Stammtische	7
	»Tief im Westen«: Die Westdeutschen HiFi-Tage 2018	9
	Neues und Wissenswertes: Pressemitteilungen aus der Szene	15
	»Tief im Süden«: Die Süddeutschen HiFi-Tage 2018	20
	Die 4 im Vinyl-Tempel: Unser Berliner Audiophiles Quartett zelebriert wieder neue Musik	35
	Auf den Zahn gefühlt: Lohnen sich Reissues?	42
	Donner vom Feinsten	62
	Aus der Geschäftsstelle	92
	Mitgliedsfirmen	93
Technik	Jenseits der Bürste: LEVIN DESIGN will anspruchsvolle Akzente im HiFi-Markt setzen	24
	Wo ist die Grenze? Lautsprecher-Ass Joachim Gerhard bleibt ruhelos	28
	Licht-Geschwindigkeit: Ein Stroboskop-Set für High Ender	44
	Ganz pur? Neue Absorber-Füße von BFLY-AUDIO	45
	Bügelstube: Wie man wellige Schallplatten wieder spielwürdig macht	47
Musik	Weltklasse live: Al Di Meola auf seiner »Opus«-Tour	16
	Der Revoluzzer: Portrait des Freejazz-Pioniers Peter Brötzmann	55
	Peter Brötzmann: Machine Gun	60
	Audiophiles Quartett aus Berlin: Neue analoge Entdeckungen von den vier Freunden	35
	Vergessene Schätze: Radka Toneff & Steve Dobrogosz: »Fairytale« (Reissue)	66
	Neues und einzigartiges Vinyl:	
	Al Di Meola: »Opus«	69
	Richie Beirach: »Inborn«	71
	Made in Berlin: Aus der großen Stadt: Judith Owen, And The Golden Choir, Element of Crime	72
	Tom Petty: »Live Anthology«	78
	Frank Turner: »Be More Kind«	80
	Sophie Hunger: »Molecules«	81
	Florence & The Machine: »High As Hope«	82
	Marillion: »Fugazi« (Reissue)	83
	Marillion: »Misplaced Childhood« (Reissue)	84
Ed Partyka Jazz Orchestra: »In The Tradition«	86	
Dave Liebman, Jack DeJohnette, Dave Holland, Kenny Werner: »Fire«	87	
Rita Reys: »The Cool Voice Of Rita Reys«	88	
Franz Schubert: Sonate a-moll für Arpeggione und Klavier D. 821;		
Frank Bridge, Sonate für Cello und Klavier, Mstislav Rostropovich, Cello, Benjamin Britten, Klavier	89	
Tommy Schneider & Friends: »Tommy´s Selection« (MASTERBAND!)	90	
Impressum	95	

Editorial



Geschenke des Himmels

Wie jedes Jahr, kommt Weihnachten ja auch 2018 wieder irgendwie »überraschend«. Überraschend aber eigentlich nur deshalb, weil wir immer nur schwer glauben können, dass mit diesem markierenden Fest schon wieder ein Jahr unseres Lebens verstrichen sein soll. Der alljährliche Appell an die „besinnlichen Tage“ ist schon so abgedroschen wie inhaltsleer geworden; mich persönlich kann er geradezu innerlich aggressiv machen.

Denn: Was ist überhaupt „besinnlich“? Und warum wird das einem zu dieser Zeit geradezu verordnet, als könnte man danach ein ganzes folgendes Jahr davon zehren, um nun wieder ohne „Sinn“ seinen Alltag zu leben.

Bevor ich nun in einen Bereich abgleite, der einer Weihnachtspredigt würdig wäre, sei noch dieser Gedanke erlaubt: Wir wünschen uns deshalb Besinnlichkeit, weil uns an diesem Jahreszäsurpunkt bewusst wird, dass das, womit wir den Großteil der uns gegebenen Zeit verbracht haben, eigentlich nur das Vorspiel zu etwas anderem, Größeren sein muss, nach dem wir uns sehnen. Okay, das klingt jetzt wieder arg nach dem Fest der Christenheit, hätte aber auch in einem atheistischen Leben seine Bedeutung.

Was will der sich auf dem philosophischen Trip befindliche Redakteur eines Magazins, das sich dem analogen Klanggenuss verschrieben hat, damit sagen? Es ist wohl eher Zufall, dass ein Editorial dieses Inhalts zur Weihnachtszeit erscheint. Vorausgegangen sind Musikerlebnisse, die im Verfasser dieser Zeilen die Frage aufkommen ließen, ob das, was er da gerade erlebt, noch von dieser Welt ist oder in irgendeiner nicht beschreib-, wohl aber erlebbaren Form über diese hinausweist. Solche Erlebnisse sind in diesem Heft beschrieben. Beiträge anderer Autoren dieser Ausgabe habe ich gelesen und dabei gespürt, dass es ihnen mit ihrem persönlichen Musikerlebnis ähnlich gegangen sein muss. Das hat mich bestärkt, diese Zeilen so zu schreiben, weil es nachvollziehbar macht, welche seelische Energie wir alle aus unseren persönlichen Musik-Höhepunkten -seien sie live oder aus unseren phantastischen Konserven- ziehen. Es bleibt Mysterium und Hinweis zugleich, auf welche Weise und warum es diese vollkommen immateriellen metaphysischen Erfahrungen sind, die uns so etwas erleben lassen, das wir am ehesten „Glück“ nennen und das wir logischerweise immer wieder haben wollen.

Besonders an Weihnachten wünsche ich Ihnen allen ganz, ganz viel davon.

Herzlich
Ihr

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie umgezogen?

Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleichtern, indem Sie uns diese Änderungen mitteilen.
email: cbluhmki@aaanalog.de oder Fax: 0208-3026744



Geballte Faszination

Es ist nicht „the same procedure as every year“, sondern das jährliche Update einer nicht enden wollenden Begeisterung.

Von Uwe Mehlhaff

Sie haben diese Überschrift in ähnlicher Form schon im letzten Jahr gelesen? Na klar, im Messebericht über das »Analog-Forum« Krefeld 2017 (analog-Ausgabe 03.17, Seite 4)! Nur stand da „Bleibende Faszination“ statt „Geballte Faszination“. Und seien Sie jetzt bitte nicht entsetzt, es ist tatsächlich nach diesem prächtigen Sommer schon wieder ein Jahr her.



Seit 2007 findet alle Jahre wieder Ende Oktober/Anfang November das Analog-Forum der Analogue Audio Association (AAA) in Krefeld statt; in diesem Jahr am 03. und 04.11. zum elften Mal! Die Chronisten zählen das 32. Analog-Forum, zumal es vor 2007 auch zwei Analog-Foren pro Jahr gab.

Auch wenn auf die Schnapszahl 11 in Krefeld kein Schnaps getrunken wurde, betrachte ich das im Nachhinein eigentlich als schade. Wenn es etwas zu feiern gegeben hätte, wäre es die Besucherzahl. Sofern Sie die früheren Analog-Foren in Düsseldorf, Eschborn, Hamburg, Mannheim, München etc. mit ihren deutlich weniger als 1.000 Besuchern miterlebt haben, liegt diese seit Jahren in Krefeld konstant bei rund 3.000. In diesem Jahr fanden insgesamt sogar knapp 3.500 Besucher den Weg nach Krefeld-Traar ins dortige Hotel MERCURE, und die können sich nicht geirrt haben. Ob diese Besucherzahl 2019 noch steigerungsfähig ist?

Unser jährliches Messe-Event hat sich als bundesweites »Analoges Mekka« etabliert. Daher war in Krefeld erwartungsgemäß wieder »Full House«. Es gibt keine bundesweit vergleichbare HiFi-Veranstaltung, auf der ausschließlich analoges HiFi / High End in Form von Plattenspielern, Tonbandgeräten, passendem Zubehör und Tonträgern in derart geballter Form gezeigt wird. Und das Motto der diesjährigen Veranstaltung „analog - for me! for you! for us!“ passte sprichwörtlich zu der Besucherzahl.

Die Mannschaft um AAA-Mastermind Rainer Bergmann und Gattin Lilo Hebel hatte im Vorfeld wieder ganze Arbeit geleistet, um dieses Event gelingen zu lassen. Zur »ganzen Arbeit« zählen beispielsweise die Flyer mit Ausstellerverzeichnis, Programm und Lageplan, die Plakate auf den Eingangstüren der einzelnen Vorführräume mit Angabe von Ausstellern und zugehörigen Marken, die Dekoration (u. a. Blumen, Tischdecken) oder auch die Organisation der allseits begehrten, heißgeliebten runden »Bonner Petitessen« (Lakritzschnecken). Und wenn Sie mit dem Taxi bis zum Hotel gefahren wurden und wieder zurück? Der Taxiservice war wie in den Vorjahren natürlich auch organisiert. Warum erzähle ich Ihnen das? Den Service rund um die Veranstaltung, den Sie als Besucher in Krefeld geboten bekommen, finden Sie auf keiner anderen HiFi- bzw. High End-Location.

Ich habe mit einigen Ausstellern gesprochen. Die meisten von ihnen kommen schon seit vielen Jahren und immer wieder gerne nach Krefeld, da das Analog-Forum im Vergleich zu anderen HiFi-Meetings einen mehr familiären als kommerziellen Charakter hat. Zudem loben zahlreiche Aussteller auch die weit-



Thorens, ein großer Name und der älteste noch existente HiFi-/High End-Hersteller, hat einen neuen Besitzer und wagt das Comeback



Kleiner Röhrenselbstbau AudioNote

gehend schalldichten Ausstellungsräume. Man nimmt tatsächlich bei den Vorführungen so gut wie keine Geräusche aus den Nachbarzimmern wahr. Denn das ist leider ein Manko in Bonn (Westdeutsche HiFi-Tage), Hamburg (Norddeutsche HiFi-Tage), München (HIGH END) oder Stuttgart (Süddeutsche HiFi-Tage), um nur beispielhaft einige Events zu nennen.

Zu den zahlreichen Gästen zählte auch Krefelds Oberbürgermeister (OB) Frank Meyer, der uns am ersten Veranstaltungstag besuchte. Der OB hatte hinreichend Gelegenheit, sich beim Rundgang mit AAA-Oberhaupt Rainer Bergmann akustisch davon zu überzeugen, in welcher anspruchsvollen Qualität Musik von analogen Wiedergabequellen erklingen kann.

Rund 90 Aussteller (mit rund 170 Marken) hatten sich in den ebenerdigen Vorführräumen und im Untergeschoss eingefunden. Krefeld ist auch ein Treffpunkt kleinerer Hersteller und Vertriebe, die nicht zu den großen HiFi- und High End-Ver-

Wellcome to Analog-Forum: Ohne Vinyl kein Gefühl!



Von Künstlerhand gestaltet: Analoge Blumenvasen

anstaltungen können oder wollen. Daher findet man hier auch einige sehr ausgefallene Produkte und realisierte Ideen.

Auch gab es wieder ein reichhaltiges Angebot an Tonträgern. Egal ob Neu- oder Gebrauchtware: So konnte jeder Besucher in den Räumen »Ausdauer«, »Veränderung« bzw. »Vertrauen/Energie« nach audiophilen Kleinoden stöbern. Der Andrang und die Nachfrage waren groß. Und wer glaubt, dass analog ausschließlich Schallplatte bedeutet, wurde beispielsweise bei STS DIGITAL eines Besseren belehrt, wo Fritz de With auch fertig bespielte Tonbänder zum Hören (und Kaufen) vorführ- bereit hatte.



Für Naschkatzen gedacht: Es fehlen nur noch die passenden Leckerlies

Wer Lust auf »Weiterbildung« hatte, konnte dies im Untergeschoss des Hotels im Raum »Klarheit« bei einem der zahlreichen Vorträge tun. Die AAA hatte namhafte Referenten, wie etwa »Röhrenprofessor« Uli Apel, Platten- und Tonarmspezialist Thomas Schick, Akustikfachmann Markus Bertram oder Tonmeister und Aufnahmeexperte Holger Siedler für Fachvorträge gewinnen können. Die passende Wiedergabetechnik hatte Klaus Bensinger von EUPHONIC ARCHITECT/EA LISTEN dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Auf dem Parkplatz vor dem Hotel MERCURE hatte Tonmeister Holger Siedler von THS-Medien seinen Ü-Wagen platziert, der natürlich innen wie außen in Augenschein genommen werden konnte. Im Ü-Wagen bestand die Möglichkeit, von Holger selbst produzierte Aufnahmen in Mehrkanaltechnik zu genießen. Und für Fragen zu der superben technischen Ausstattung des Ü-Wagens stand er natürlich Rede und Antwort.

In einer der Vitrinen zwischen den Räumen Ausdauer und Vertrauen/Energie hatte ich aus meiner privaten Mikrofonsammlung eine kleine Kostprobe an Vintage-Mikrofonen und Mikrofonraritäten der 1950er- bis 1970er-Jahre ausgestellt. Auch Mikrofone können eine Augenweide sein...

Es gab ein Firmenjubiläum zu feiern: 10 Jahre SPERLING AUDIO. Ein Grund, Glückwünsche auszusprechen und alles Gute für die

nächsten (mindestens) 10 Jahre zu wünschen. Natürlich gab es zu diesem Anlass ein Gewinnspiel, bei dem Kim Levin von LEVIN DESIGN mit goldenem Händchen die Lottofee spielen und die Gewinner ermitteln durfte. Zu gewinnen gab es ein Pegel-Differenz-Messgerät »PDM-1«, eine Stroboskop-Lampe »STL-1« und eine Testschallplatte »TLP-1«.

Insgesamt war Krefeld wieder ein voller Erfolg - und wer Lust auf Torte hatte? Rainer Bergmann hatte am Samstag, dem ersten Veranstaltungstag, im Raum »Spielraum« wieder eine überdimensionale Torte im Anschnitt. Diesmal war es ein »Plattenspieler« THORENS TD 320; kein Subchassis-, sondern ein kuchen-teigbasiertes Masselaufwerk. Und wer rechtzeitig um 14:00 Uhr vor Ort war, durfte gerne helfen, den THORENS zu vernaschen. So schön kann Plattenspieler schmecken... ..und das bekommt man auch nicht alle Tage geboten. Für das nächste Jahr wünsche ich mir als Torte einen TRANSROTOR »Artus« oder einen CLEARAUDIO »Statement V2«.

Die AAA-Schallplattenbörsengruppe Frankfurt um Harry Reminder hatte im gleichen Raum eine preiswerte Wiedergabekette aus PRO-JECT-Audio-Elektronik und aktiven Schallwandlern von NUBERT aufgebaut. Und wer Beratung oder einen guten Tipp rund um Plattenspieler, Zubehör und Vinyl suchte, war bei Harry und seinen Börsengruppenkollegen für Rat und Tat bestens aufgehoben.

Bleiben wir noch ein wenig bei den Aktivitäten der AAA: Im Raum 154 hatte Dr. Andreas Donner wieder perfekt restaurierte Vintage-Raritäten aus eigenem Fundus aufgebaut. So sah man dort neben einem Nachbau des legendären Laufwerks »RX-5000« von MICRO-SEIKI und einem SONY-Plattenspieler PS-8750 beispielsweise die Tonbandgeräte TECH-

Termine AAA- Stammtische

Analog-Stammtisch Köln – Jazzkneipe „Metronom“, Weyerstrasse 59, 50676 Köln, Kontakt: Michael Fehlauer, Tel.: 0171-4119525, E-Mail: monophonie@t-online.de

Analog-Stammtisch Mittelrhein – jeden letzten Freitag im Monat an wechselndem Ort, Kontakt über mvorbau@vocc-emea.com

Analog-Stammtisch Niederrhein – Termin wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Restaurant „Zum goldenen Herzen“, Markt 26-28, 47638 Straelen, Kontakt: Ralph Stens, Tel: 02435-980273, E-Mail: info@rstudio.de

Analog-Stammtisch westliches Ruhrgebiet – jeden zweiten Mittwoch im Monat, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Falstaff, Ebertstraße 70, 46045 Oberhausen, Kontakt: Rainer Bergmann, E-Mail: Rbergmann@AAAnalog.de

Analog-Stammtisch Hannover (auch OWL, BS, WOB) – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Uwe Helms, E-Mail: biscione@htp-tel.de

Analog-Stammtisch Rhein-Main – alle zwei Monate jeden zweiten Freitag im Monat. Die Termine werden auch im Analog-Forum bekannt gegeben. Gasthof „Zum lahmen Esel“, Krautgartenweg 1, 60439 Frankfurt/Main, Kontakt: Harry Reminder, Tel: 069-585303, E-Mail: HReminder@aol.com

Analog-Stammtisch Mannheim – jeden 1. Freitag im Monat, im „Umland“, Lange Rötterstr. 10, 68167 Mannheim

Analog-Stammtisch in Stuttgart – Kontakt: Volker Sokol, In der Rodung 22, 70569 Stuttgart, Tel.: 0171-3122437, E-Mail: dersokol@t-online.de

Analog-Stammtisch in München – jeden 2. Donnerstag im Monat im Wirtshaus „Kurgarten“ – Kontakt: Martin Löher, Johans-Langmantel-Straße 42, 82061 Neuried, Tel.: 089 75968877, Mobil: 0172 2318014

Analog-Stammtisch „Münchner Analog-Runde“ – jeden 1. Mittwoch im Monat ab 18.30 Uhr im „Haderner Augustiner“, Würmtalstraße 113, Kontakt: Jürgen Maehse, Tel.: 089/7912778

Analog-Stammtisch Märkischer Kreis/Sauerland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Karlheinz Vogler, Zum Rühfeld 4, 58708 Menden, Tel.: 02378-866699, E-Mail: u.k.vogler@t-online.de

Analog-Stammtisch Saarland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Armin Schwambach, E-Mail: schlagerbummel@gmx.de

Analog-Stammtisch Hamburg und Stade – Kontakt: Balázs Horváth, Tel.: 0179-3294635, E-Mail: BHorvath@AAAnalog.de



Analog-Stammtisch Bremen – Analog-Stammtisch Bremen jeden letzten Freitag im Monat, Ort wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Bernd Friedeberg, Tel.: 0421-2030200

Analog-Stammtisch Dresden – jeden 1. Dienstag im Monat vorerst im Schillergarten, Kontakt: Ronny Lieber, Tel.: 0172-2383715, E-Mail: lieron@freenet.de

Analog-Stammtisch Münster – etwa alle 6 Wochen in der Gaststätte „Bohème Boulette“, Hansaring 26, 48155 Münster. Kontakt: Ulrich Faber, Handy 0152-31772430, audiofaber@gmx.de

Analog-Stammtisch Mittelhessen – im Cafe Vinyl in Wetzlar, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Thomas H. Diehl, Stegwiese 30, 35630 Ehringshausen, Tel.: 06443-2291, Mobil: 0160-5534914, E-Mail: thomashermandiehl@t-online.de

Änderungen vorbehalten. Grundsätzlich bitte immer die aktuellen Stammtischtermine beachten: www.analog-forum.de

Stammtisch spezial

Da nicht alle unsere Mitglieder im Internet „unterwegs“ sind, bittet die Redaktion alle Verantwortlichen von Analog-Stammtischen, ihr Veränderungen in ihrer Stammtisch-Planung mitzuteilen. Erst recht gilt dies für neue Stammtische, die wir an dieser Stelle gerne vorstellen möchten. Auch Berichte von interessanten, bereits durchgeführten Analog-Stammtischen – gerne mit Fotos – sind willkommen.



Zwei, die für den guten Klang verantwortlich sind: Netty und Fritz de With von STS digital



Knapp 3.500 Besucher können sich nicht irren: Full House in Krefeld

Teilnahmekarten hier im Raum



Herzlichen Glückwunsch zum Firmenjubiläum: 10 Jahre Sperling Audio und „Wer wagt, gewinnt!“

NICS »RS 1506« und DOKORDER »1120« sowie einen Kassettenrekorder NAKAMICHI »1000 TriTracer«. Als Verstärkung dienten eine Vorverstärker-/ Endstufenkombination »C-200/P-300« von ACCUPHASE bzw. ein Receiver MARANTZ »Model 2385« aus der »blauen« Serie, die ähnlich betagte Lautsprecherlegenden von TANNOY und SPENDOR befeuerten. Wer angesichts der Optik und des gefälligen Klangs von »altem Eisen« sprach, hat die schönen alten HiFi-Zeiten der 1960er und 1970er Jahre verschlafen. Seinerzeit waren HiFi-Geräte im wahrsten Sinne des Wortes »gewichtig«.

Ich würde mit Ihnen gerne einen Rundgang durch die einzelnen Vorführräume machen. Da es aber im wahrsten Sinne des Wortes zu viele gute Vorführungen gab und ich bei der Nennung von Ausstellern und Marken keinen bevorzugen oder benachteiligen möchte, sehen Sie mir bitte nach, dass ich davon Abstand nehme. Bilder können deutlich mehr als 1.000 Worte sagen, und ich möchte Sie hier animieren, sich selber im kommenden Jahr in Krefeld »Gehör zu verschaffen«.

Übrigens 2019: Das Analog-Forum 2019 findet am 02. und 03.11.2019 an gewohnter Stelle statt. Das 33. Analog-Forum steht dann unter dem Motto „analog berührt“. Wir treffen uns!

Ruhe bitte
„Aufnahme“
Ihre Fragen
beantworten wir gerne
in den Pausen

Pssst: Beim Musikhören ist Ruhe erwünscht!



Die Torte, bereit zum Anschnitt



Besucher en masse: Harry Reminder von der AAA-Schallplattenbörsengruppe Frankfurt hat gut lachen

Fotos: Uwe Mehlhaff, Dieter Heiler



In Gottes Vorzimmer

Al Di Meola auf seiner »Opus« Live-Tournee

Von Thomas Senft

Weltruhm erlangte Al Di Meola am 5. Dezember 1980, als er in San Francisco mit den beiden anderen Gitarren-Heroen Paco De Lucía und John McLaughlin in wechselnden Besetzungen auf der Bühne saß und mit an einem Stück Gitarrengeschichte schrieb. Das ist jetzt ziemlich genau 38 Jahre her und Al war gerade einmal 26 Jahre alt, hatte sich aber bereits als Fusion-Gitarrist einen beachtlichen Namen in der Jazz-Rock-Szene gemacht. Möglicherweise hätte er es nie an die Weltspitze geschafft, wenn er nicht bereits im zarten Alter von 19 Jahren von niemand geringerem als Chick Corea entdeckt und in dessen Band *Return To Forever* aufgenommen worden wäre. **Soweit der erste Teil der Geschichte.**

Die Geburtsstunde des oben genannten Trios erzählt Al Di Meola selbst so, dass er 1975 in Spanien auf Tour gewesen sei und immer wieder den Namen des Gitarristen Paco De Lucía

gehört, diesen aber noch gar nicht gekannt habe. Um dies zu ändern, sei er in das nächstliegende Plattengeschäft gegangen, habe dort einige Scheiben gekauft und sei nach dem Anhören sicher gewesen, hier ein großes Potential für eine musikalische Zusammenarbeit gefunden zu haben. Zurück in Amerika, habe er über seine damalige Plattenfirma Kontakt zu Paco de Lucía hergestellt und diesen zu einer Session nach New York eingeladen. Dieser sei „extrem nervös“ bei ihm angekommen und habe erst einmal einen Tag gebraucht, um sich auf ein gemeinsames Spielen einlassen zu können. Er, Al, habe ihm sein eigens für dieses »Duett« geschriebenes Stück „Mediterranean Sundance“ vorgespielt und innerhalb kürzester Zeit sei das musikalische Eis gebrochen gewesen. „Mediterranean Sundance“, das später zum musikalischen Synonym für die legendäre »Friday Night In San Francisco« wurde, erschien somit erstmals 1977 auf Meolas Album »Elegant Gypsy«, wurde so erfolgreich wie eine



Pop-Single und ebnete den Weg für die Idee, nun noch mit John McLaughlin ein Trio zu bilden. **Soweit Teil zwei der Geschichte.**

Schon „Mediterranean Sundance“ hatte rein gar nichts mehr mit Meolas Fusion-Musik zu tun und bewies früh dessen Aufgeschlossenheit und Kreativität im Umgang mit anderen Musikstilen. Zweifellos bedeuteten zunächst das Teamwork mit dem spanischen Top-Gitarristen und später »Friday Night In San Francisco« selbst eine Zäsur in seinem musikalischen Schaffen, was sich schon an der sich kontinuierlich wandelnden Wahl seines Instrumentes zeigt: Hatte er ursprünglich überwiegend elektrische Gitarren bevorzugt,

so begann die akustische Variante nach »Elegant Gypsy« eine zunehmend größere Rolle für ihn zu spielen. In San Francisco trat er noch mit einer OVATION (mit Stahlsaiten) auf, während er nach dem auch kommerziell äußerst erfolgreichen Trio-Abenteuer immer häufiger die gleiche spanische HERMANOS CONDE-Gitarre spielt wie seinerzeit Paco De Lucía, die er wohl auch durch diesen erst kennen lernte.

Auch auf der »Opus«-Tour spielt er ausschließlich dieses Instrument. Es ist beeindruckend, mit welcher gewinnender Natürlichkeit, frei von jeglicher Star-Attitüde dieser Weltstar der Gitarre auf die Bühne spaziert und wie ein guter alter Bekannter sein Publikum begrüßt. Dass zunächst keines der dazu notwendigen Mikrofone einen Ton von sich geben will, lächelt er professionell



einfach weg, scheint absolut in sich selbst zu ruhen. Sobald er der Gitarre die ersten Töne entlockt, ist der Geist, dem alle entgegen gefiebert haben, aus der Flasche und zwei Stunden lang nicht mehr einzufangen. Warum auch?

Schon 2009 äußerte Al Di Meola in einem Interview im Kontext der damaligen Tour: *„Der Fusion-Stil, für den ich bekannt wurde, war schon damals veraltet. Das mag aufregend gewesen sein, weil es elektronisch und laut war. Aber was ich die letzten Jahre entwickelt habe, ist eine emotionalere Musik, die auf das Herz zielt. [...] Darum mache ich jetzt Musik, die gleichzeitig stimuliert und berührt. [...] Hätte ich immer weiter nur Fusion gespielt, wäre das für mich der Kuss des Todes gewesen. [...] Ich sage nicht, dass das schlecht war, aber es ist erstaunlich, dass keine Frau das je gemocht hat. Weil es sie nie innerlich berührt hat.“*

Soweit Teil drei der Geschichte.

Im Konzert erzählt Al zu jedem seiner Stücke eine kurze Anekdote, welche Inspiration es seinerzeit oder aktuell entstehen ließ.

„Musik ist für mich Religion. Ich bete, wenn ich spiele“, wird Al Di Meola gerne zitiert.

Es ist absolut faszinierend, nur drei bis vier Meter von diesem Magier der Gitarre entfernt zu sitzen und die schlafwandlerische Sicherheit seines Spiels mit offenem Mund zu bewundern. Jeder Ton sitzt, jeder Lauf fließt mit jener Geschmeidigkeit und gleichzeitig mitreißenden Präzision vom Griffbrett



Fausto Beccalossi begleitet Al Di Meola zwar mitreißend, dominiert zeitweise aber zu stark, während Pianist Kemuel Roig fantastische Klaviersoli bietet, sich ansonsten aber auf feinfühliges Begleitung beschränkt



in die Ohren, die nur ganz wenige so beherrschen. Und man sieht und spürt, welchen Spaß es ihm macht »zu beten« und dabei den ständigen musikalischen Dialog mit seinen beiden Begleitern, dem absolut furiosen Pianisten Kemuel Roig und dem Akkordeon-Derwisch Fausto Beccalossi zu suchen.

Den Zuhörer, der das »Opus«-Album kennt, verwundert schon, dass sich Al Di Meola gegenüber dem Album auf eine schon deutlich andere Besetzung einlässt. Zwar sitzt auch der bei »Opus« mitwirkende Kemuel Roig mit am Flügel auf der Bühne, das Akkordeon von Fausto

Beccalossi ist aber auf dem Album überhaupt nicht zu finden und erobert sich im Live-Konzert einen derart dominanten Platz, dass man sich zuweilen in ein Tango-Konzert versetzt glaubt, so weit tritt dieses Instrument in den Vordergrund. Bei aller begeisternden Virtuosität des Solisten nehme nicht nur ich diese streckenweise Dominanz als irritierend, ja manchmal störend wahr. Zumindest von der Lautstärke her hätte dieser Mitspieler deutlich zurückgenommen werden müssen. So verschiebt sich die musikalische Färbung von »Opus« in der Live-Darbietung doch deutlich, denn nicht nur tritt das Akkordeon triumphierend auf,

sondern es fehlt auch jene feinsinnige Akzentsetzung durch die Perkussion von Rhani Krija und Richie Morales völlig, die der Album-Version deutlich mehr Stimmigkeit verliehen hatte.

In der Pause schnappt man neben Begeisterung auch Genörgel-Fetzen auf – die sich gegen eben jene Dominanz, aber auch gegen Al Di Meolas Sound-Experimente mit dem Foot-Controller richten, mit dem er die klassische Gitarre ab und zu in eine elektrische verwandelt, was für mich persönlich eine bereichernde Klang-Variante und ein Beweis für die Vielseitigkeit dieses Künstlers ist. Es zeigt aber auch, wie stark die Leute Al Di Meola auf seine »Friday Night In San Francisco«-Phase festgelegt haben. Al hat früher kaum akustisch gespielt und auch auf den Alben danach immer mit Sounds experimentiert wie auch elektrisch und akustisch gemischt. Das Faszinosum des Unerwarteten, mit dem Di Meola auf einmal die scheinbar vorhersehbare Route verlässt, macht für mich gerade einen großen Teil seiner bewunderungswürdigen Kreativität aus.

Und dann kommt es -unerwartet, wenn gleich erhofft- als Zugabe dann doch: »Mediterranean Sundance« im Duett mit Beccalossi ist weniger befremdlich, als man zunächst denkt. Die beiden schaffen es glänzend, das Mitreißende dieses Stückes ohne Abstriche rüberzubringen. Und natürlich toben die Hardcore-Fans (wobei man bei deren fortgeschrittenem Alter diesen Begriff nur noch metaphorisch verstehen sollte), als Al zum Abschied noch einmal beweist, wo in Sachen Schnelligkeit und Präzision auf der Gitarre der Hammer hängt. Für mich ein begeisterndes Konzert – nicht zuletzt wegen des unpräzisen und gleichzeitig himmlischen Spiels dieses Gitarristen, der sich über mehrere Jahrzehnte hinweg seine Kreativität und Lust am Spiel sichtbar erhalten hat.

Fotos: Thomas Senft

Mit Raimund Meisenberger im »Vilshofener Anzeiger« vom 4. März 2009.

Pures Vergnügen?

Die »Pure«-Dämpfungselemente von B-fly-Audio

Von Claus Müller

„Purismus bedeutet in der Ästhetik: Ein Schwergewicht auf dem Klaren, Genauen, Regelmäßigen, auch Unverfälschten. Die Puristen streben eine einfache funktionale Malerei und Bauweise an, in der sich Ästhetik und Maschinenwelt vereinigen sollen.“*



Ein schöneres Zitat hätte ich als Eingangstext kaum finden können: Neben der Form und der Funktion findet Reinhold Schäffer, Inhaber von **B-FLY-AUDIO**, auch bei der Namensgebung seiner Produkte stets den passenden Begriff, der zu den zu erwartenden klanglichen Aspekten beim Einsatz seiner Audio-Zubehörteile passt.

Die neu entwickelten Absorberfüße »Pure« verfeinern das Konzept der Reihe »Master« und »4Tube«, deren Besprechung in der „analog 2/2016“ ab Seite 45 zu lesen war. So folgen auch die »Pure« der „Multi Layer Adjustment“ (MLA)- Technologie. Mit

sieben Lagen sind sie komplexer aufgebaut als die Vorgänger und versprechen eine weitergehende Funktion. Beginnend mit dem Gemisch aus Kork und Naturkautschuk, folgen ein Aluminiumkörper und eine weitere Korkschicht. Unterhalb dieser Konstruktion folgen die Neuerungen: Eine Luftkammer innerhalb des Sorbothane-Rings, Spezialkautschuk, ein zweiter Aluminiumring und ein Gelkissen.

Meine Tests beziehen sich in erster Linie auf die Tonbandmaschine Studer A807, die 30 kg auf die Waage bringt. Hier zeigt sich bereits der erste Vorteil der Absorber: Wo sonst

pur (Adjektiv, lat. purus = rein, unverfälscht, ehrlich)



Aufbau der »Pure«-Dämpfungselemente

bekommt man funktionale und gutaussehende Füße für derart schwere Geräte zu einem so guten Preis-/Leistungsverhältnis? Beim Platzieren des Kolosses zeigt sich der zweite Vorteil: Gerät nach vorne kippen, Füße unterstellen, Gerät nach hinten kippen, Untersteller vorne positionieren, fertig. Nichts muss verschraubt werden, nichts wird geklebt. Das Gerät muss noch ein wenig anders ausgerichtet werden? Kein Problem: Ankippen oder leicht anheben, Absorberfüße verschieben, fertig.

Klanglich ändern sich bei meiner Bandmaschine dumpfe akustische Anwandlungen nach dem Platzieren der PURE Absorber ins Klare und Reine. Stumpf klingende Bässe gewinnen an Kontur. Das musikalische Geschehen wird besser aufgelöst und im Stereo-Klangraum besser positioniert. Die tonale Ausgewogenheit bleibt erhalten und gerät nicht ins Mitten- oder Höhenlastige. Diese Aspekte sind Resultat der Firmenphilosophie aller B-FLY-AUDIO-Produkte: Die Musik erfährt in allen Bereichen eine unverfälschtere Wiedergabe.

Es gibt diese Untersteller in verschiedenen Höhen (mit jeweils derselben Funktion), in Silber und in Schwarz und für Geräte mit vier Gewichtsklassen (Kennzeichnung mit einem farbigen Punkt auf dem Gelkissen):

PURE-0 bis 5 kg (weiß) für 149,00 €,

PURE-1 bis 25 kg (gelb) für 159,00 €,

PURE-2 bis 45 kg (orange) für 189,00 €

PURE-3 bis 70 kg (rot) für 229,00 €.

Für einen Aufpreis gibt es auch anschraubbare Varianten. Röhrengeräte mit verschiedenen Gewichtsverhältnissen, die auf die Füße wirken, erwartet die »Pure-Tube«-Variante. Alle Möglichkeiten und Hintergrundinformationen finden Sie auf der sehr gut gemachten Homepage unter <https://www.bfly-audio.de/>.

*aus Wikipedia (gekürzt)



Chisto



Symposium Acoustics



IRCHER HI-FI

WALTERKIRCHER.COM

combining brands ... addicted to music

Walter Kircher HiFi • walter@walterkircher.com

Körblergasse 30 • A-8010 Graz • Tel.: +43 664 4499275

Donner vom Feinsten

Der rasselvolle Vintageraum hat auch bei diesem Forum wieder bewiesen, dass Geräte aus der Hochzeit der High Fidelity nichts von ihrer Faszinationskraft verloren haben.

Von Michael Fehlauer

Wie kaum anders zu erwarten, gab es unter der Regie von Andreas Donner auch in diesem Jahr wieder ein Kontrastprogramm zu den kommerziellen Herstellern.





Sowohl das Aufgebot an HiFi-Klassikern als auch die Musikvorführungen ließen keinerlei Zweifel. Manchmal ist mehr einfach mehr und Pegel nur durch Pegel zu ersetzen, gemäß dem diesjährigen Motto: „Lass es knallen!“

Zentrum des Raumes bildete Andreas' private Anlage mit einem SONY »PS-8750«-Plattenspieler als Quelle. Dieses ehemalige Topmodell aus der Mitte der 1970er Jahre war ab Werk mit dem hochwertigen SONY »PUA-1600S«-Tonarm ausgestattet und hatte, für die damalige Zeit eine echte Innovation, eine optional abschaltbare Quartzstabilisierung des Direktantriebs. Als Tonabnehmer diente ein zeitgemäßes ELAC ESG-796 MM-System mit originaler, »alter« Abtastnadel.

Der SONY-Vinyldreher spielte einer ACCUPASE-Verstärkerkombination zu, bestehend aus »C-200«-Vorverstärker und »P-300«-Endstufe.

Genau dieses originäre Gespann begründete den herausragenden Ruf der Marke ACCUPHASE mit einem Produktdesign, das heute wie die Blaupause für japanisches Spitzen-HiFi der Siebziger und Achtziger Jahre wirkt.



Vintage-Hörraum

Allein die 25 kg Kampfgewicht der Endstufe dokumentieren eine Solidität, wie sie heutige Elektronik mit ihren SMD bestückten Mini-Platinen durch aus dem Vollen gefräste Aluminiumgehäuse kläglich zu kompensieren versucht.

Das I-Tüpfelchen von Andreas' Vintage-Anlage setzte eine schwarz/silberne DOKORDER »1120« Bandmaschine zur Vervollständigung des Ensembles: Die 3-motorige 4-Spur-Bandmaschine zierten originale DOKORDER-Aluspulen samt NAB-Adaptoren, heute eine absolute Rarität. DOKORDER alias ONKYO DENKI aus Tokyo hatte als Firma übrigens nichts mit der heutigen Firma ONKYO zu tun. Als Lautsprecher dienen zwei passive SPENDOR »BC-1«-Boxen in der WDR-Version, bekannt für ihren ausgeglichenen Klang.

Ein weiteres Highlight im Vintage-Raum war sicher die Präsentation des »Tribute«, eines exzellenten Nachbaus des MICRO SEIKI »RX-5000«-Laufwerks von Dirk Bruin aus den Niederlanden. Angetrieben wurde der »Tribute« durch den dazu passenden Motorstand DERENEVILLE »DMS-5001« von Rainer Horstmann/AV Designhaus. Nicht verwunderlich, dass diese Kombination aus DERENEVILLE-Motor und »Tribute«-Laufwerk ihr Vorbild nicht nur modern interpretierten, sondern es klanglich auf ein höheres Level hieften.

Dirk Bruin ergänzte den »Tribute« mit einem klassischen Vintage-Tonarm von STAX, bestückt mit einem Low-Output MC-Tonabnehmer von AUDIO TECHNICA. So mancher Besucher musste »wohlig durchatmen« beim Anblick soviel wuchtiger Eleganz.



Der Micro Seiki-Nachbau »Tribute«



Marantz-Flaggschiffe



Der »Tribute« spielte dem Stolz der Sammlung Donner zu, einem MARANTZ »Model 2385«-Receiver mit seltener schwarzer Front. Das MARANTZ-Flaggschiff aus den späten 1970er Jahren, als die Großen der Unterhaltungselektronik ihre Geräte nach dem Motto „bigger is better“ bauten. Wahre Leistungskriege, der »2385« bietet immerhin gewaltige 2 x 185 Watt Ausgangsleistung an 8 Ohm-Lautsprechern, wurden unter den japanischen HiFi Major Companies ausgefochten. Der Phonoingang des MARANTZ war zwecks Anpassung an das angeschlossene MC-System mit den kleinen SONY Step-Up Übertragern »HA-T30« bestückt. Der MARANTZ kümmerte sich im Vintage-Raum aber auch noch um zwei Bandgeräte:

Ein NAKAMICHI »1000 Tri-Tracer«-Kassetendeck aus den frühen 70er Jahren als das erste Kassetendeck der Welt mit 3 Tonköpfen, welches das Hinterband-Monitoring während der Aufnahme ermöglichte. Sensationell!

Nummer zwei, eine TECHNIS »RS-1506«-Tonbandmaschine mit quartzreguliertem Direktantrieb der Capstanwelle und „Isolated Loop“-Bandführung. Ein echter Meilenstein der Tonbandtechnik. Als Lautsprecher wandelten zwei TANNOY »Devon«-Monitore den Schall. Anerkannt gute Studioteknik mit »Dual Concentric«-Chassis aus dem Besitz von Rainer Horstmann.

Nach dem großen Erfolg des Single-Workshops in 2017, Motto: „Lass es kratzen!“, ließ Andreas Donner diesmal die 1980er Jahren aufleben. Die Achtziger! Das Synonym für eine Discozeit, in der sich hauptsächlich 45er Maxisingles mit ultralangen Remixes auf den Plattentellern der angesagten Discos drehten.

Maxisingles stehen für eine Knaller-Dynamik, die niemals durch Zögerlichkeiten am Volumenregler ihrer wahren Bestimmung beraubt werden dürfen. So konnte man sich in seine Jugendjahre zurückkatapultieren und sogar mitgebrachtes Vinyl auflegen lassen. Eindrucksvolles Beispiel: „Relax“ von *Frankie goes to Hollywood*. Was auf dieser Maxi an abgrundtiefen, trockenen Bässen in der Rille lauerte, ließ so manchen im wahrsten Sinne des Wortes „bass“ erstaunen.

Das Motto: „Lass es knallen“ war dann auch so konsequent wie naheliegend. Da formte sich schnell die Frage im Raum, ob der Namen „Donner“ eine glückliche Fügung oder doch ein Künstlernaam ist. So wurde der Vintageraum auch dieses Jahr seiner Aufgabe gerecht - als kreative Erweiterung des Analog-Forums, als Topos der Glückseligkeit und Hort der



Neu konzipierter Antrieb des »Tribute« von DERENEVILLE

Hedonisten, die mit göttlich lauter Musik dem akustischen Überschwang huldigten.

Fotos: Thomas Senft,
Michael Fehlauer



Vergessene Schätze



*JRadka Toneff: Gesang
Steve Dobrogosz: Piano
Produktion: Arild Andersen
Aufnahmedetails:
Remastering Bob Stuart im MQA-Verfahren,
Folienschnitt Bernie Grundman Mastering
Label: ODIN, LP, 180 g, 33 rpm
Genre: Jazz
Preis: ca. 21,- €
Musik: 1
Klang: 2*

Radka Toneff & Steve Dobrogosz: »Fairytale« (1982/Reissue 2018),

Von Sven Fandrich

Das Album „Fairytale“ von Radka Toneff und Steve Dobrogosz ist das meistverkaufte Jazz-Album in Norwegens Geschichte und wurde im Jahr 2011 von 100 ausgewählten norwegischen Musikern zum besten Album aller Zeiten Norwegens gewählt. Die bemerkenswerte Klangqualität machte das 1982 in den Grieg-Hallen (nach Edvard Grieg benannt) in Bergen aufgenommene Album unter Audiophilen schnell zu einer Referenzplatte. Die beiden Künstler, Radka Toneff (Gesang) und Steve Dobrogosz (Klavier), agieren derart inspiriert zusammen, dass man hier zu Recht von märchenhaftem Zusammenspiel sprechen kann. Diese Musik eroberte weltweit schnell die Herzen vieler Musikliebhaber. Das Album wurde auf Grund der traumhaften Musik und des bemerkenswerten Klangs mit dem norwegischen Grammy ausgezeichnet.

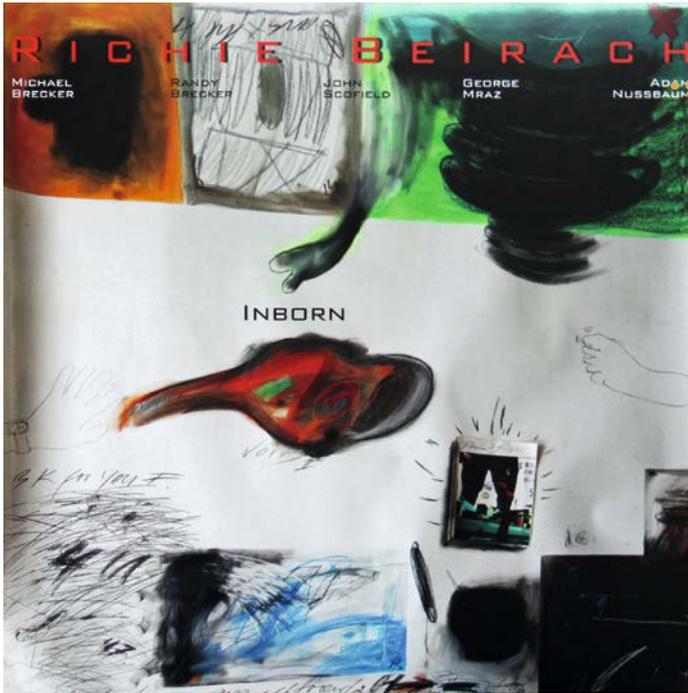
Diese mit der damals neuen Digitaltechnik aufgenommene Musik ist nun von ausgewiesenen Experten restauriert und neu bearbeitet worden. Dazu gibt die bedruckte Innenhülle umfangreich Auskunft.

Bei diesem Mastering kam das von Bob Stuart entwickelte MQA-Verfahren zum Einsatz. Mag sein, dass das hier in der »analog« zu Unbehagen führt. Doch seien wir ehrlich, das allermeiste aktuelle Vinyl basiert auf Digitalvorlagen. Dazu hat Tho-

mas Senft im Editorial einer der letzten Ausgabe einige richtige Punkte benannt, die uns davor bewahren sollten, die AAA-Aufnahmen zu überhören. Zum Beispiel werden auch die sehr gut klingenden Alben des Jazz Labels ACT von 24 Bit Hi-Res-Files produziert. Wenn Leute mit Verstand und Engagement gute Aufnahmen mit Digitaltechnik realisieren, wird das in aller Regel auch auf dem Plattenteller gut klingen.

Um den Erfolg der aufwendigen Bearbeitung zu bewerten, liegt mir das digitale Remastering von Curling Legs aus 2004 auf LP vor, welches ich im gleichen Jahr erworben habe. Was soll ich sagen? Bis hierher war ich der Meinung, dass diese Ausgabe sehr gut klingt. Aber das Bessere ist des Guten Feind. Die überarbeitete Fassung von 2017 ist noch viel besser. Dabei hat man offensichtlich bei einigen Titeln auch die Abbildung der Instrumente bezüglich der Kanaluordnung verändert. Auf jeden Fall kann man den Beteiligten der Neuproduktion einen guten Job bescheinigen. Es ist eindrucksvoll gelungen, das audiophile Vergnügen nochmals zu steigern und so der auf Klavier und Stimme reduzierten Musik einen Zauber zu verleihen, der märchenhaft ist.

Die Produktion der Platte auf 180 g ist gut gelungen, jedoch nicht völlig ohne Nebengeräusche. Die aktuelle Version ist jedoch auch bezüglich der Fertigungsqualität meiner Ausgabe von 2004 deutlich überlegen.



Richie Beirach: »Inborn« (2018)

Von Claus Müller

Wenn man – so wie ich in diesem Falle – einfach die Nadel absenkt und sich vorher nicht über die Geschichte hinter diesem Album informiert hat, fällt zuerst das überaus flotte und auf dem Punkt genaue Zusammenspiel der sechs Protagonisten auf, die in unterschiedlicher Besetzung bei den Titeln vorkommen. Als Nächstes entdeckte ich einige Jazz-Standards und freue mich, dass diesen Cover-Versionen nicht, wie so oft in der Vergangenheit gehört, meilenweit hinter dem Original stehen, sondern durch die Musiker mit Grips und Können neu in Szene gesetzt wurden.

Bei genauerem Lesen der Rückseite des Gatefold-Covers fallen die Bezeichnungen „LP 1 - Live“ und „LP 2 - Studio“ auf, was die Wiederholung von drei Titeln erklärt. Bei der ersten LP ist neben der musikalischen auch die Aufnahme- und Herstellungsqualität für eine Live-Aufnahme auffallend gut.

Liest man auf dem Innenteil des Albums den im November 2017 von Richie Beirach verfassten Text durch, so folgt eine Erklärung, die gut zu wissen ist: Die sechs Musiker traten im New York der 1980er Jahre ständig auf – entweder gemeinsam

Richie Beirach: Klavier

George Mraz: Bass

Adam Nussbaum: Schlagzeug

Michael Brecker: Tenorsaxofon

Randy Brecker: Trompete, Flügelhorn

John Scofield: Gitarre

Aufnahmedetails: Live-Aufnahme vom April 1989,
Erstveröffentlichung 2018

Spielzeit: 95 Minuten

Label: JAZZLINE, 2 LP, 180g, 33rpm,
Gatefold-Cover

Preis: ab ca. 23,- €

Musik: 1 (LP 1 - Live) / 2-3 (LP 2 - Studio)

Klang: 1-2

oder in anderen Bands oder in verschiedenen Konstellationen. Sie sind eng befreundet und stecken auch in ihren Gesprächen stets tief im Stoff des Jazz. Die Motivation und die Spielfreude sind riesig. Die Musiker stehen durch das Publikum unter einem positiven Druck, wie Richie Beirach schreibt: „By the way, pressure makes the diamond“. Und genau das spürt man beim Anhören der ersten Platte.

Auf der zweiten LP (Studio) geht es wesentlich ruhiger zu. Für meinen Geschmack ist die Musik schon fast zu meditativ. Dafür bekommt der Hörer ein Spektrum des Könnens der Künstler geboten. Bei den ausgedehnten Soli kann man sehr genau den Instrumenten folgen.

Dem Gründer und Chef des früheren Jazz-Labels CMP Records, Kurt Renker, haben wir dieses überaus erfreuliche Werk zu verdanken: Er erwarb einst die Rechte und bringt nun die zweitägige Aufnahmesitzung erstmals komplett auf den Markt. Die CD-Version enthält alle 15 Stücke, die LP-Version muss mit 13 Titeln auskommen. Das tut der Schallplattenausgabe keinen Abbruch. Ich höre mir die erste Scheibe lieber an, vielleicht liegt es ja am »Druck« des Publikums.

Foto des Covers: Claus Müller



Label: TWANKY RECORDS, LP, 180g, 33 rpm

Genre: Folk/Jazz

Ausführung: Gatefold-Cover

Preis: 20,- €

Musik: 2

Klang: 2 [Fertigung: 4]

Judith Owen: »Somebody's Child« (2016)

Am nächsten Tag bei einem guten Rotwein den Abend noch einmal in die eigenen vier Wände zu holen, ist natürlich nicht möglich. Gleichwohl sind die Musik und auch die Fertigungsqualität des Vinyls absolut geeignet, eine schöne knappe 3/4 Stunde in entspannter Folk - Jazz Musik zu schwelgen. Die 13 Titel der LP sind laut Judith Owen ein Ergebnis ihrer Sozialisation: „Das, was ich heute bin, resultiert letztendlich aus jener Musik, mit der ich aufgewachsen bin, mit Oper und Frank Sinatra, mit Joni Mitchell und Stevie Wonder und auch allem dazwischen.“ Die ruhigen Stücke wie „Mystery“, „No More Goodbyes“, „More Athen This“, „I Now Wahl The Sun Shines“ oder „Josephine“ werden dezent begleitet und durch ihre ausdrucksstarke Stimme getragen. Was mich jedoch stärker an den vergangenen Abend erinnert, sind die groovenden Stücke. Vor allem sind hier „We Grive In“, „Ariane“ und das aus dem Musical »Hair« stammende „Aquarius“ zu nennen. Diese Titel bauen für mich die größte Spannung auf. In der Gesamtbewertung kann ich mich nur der Einschätzung der STEREO-Redaktion anschließen, die das Album 7/2016 zur (CD)/ LP des Monats wählte. Mit viereinhalb Sternen für Musik und vier Sternen für Klang gehe ich sehr gern, unter dem Eindruck des Vorabends, mit. Für mich ein sehr hörenswertes Album! Anspieltipps: siehe Text.

Mit großer Vorfreude erwartete ich die für September angekündigte Vinylausgabe des im Mai 2018 veröffentlichten Albums »redisCOVERed« von Judith Owen. Wie so häufig wurde später geliefert. Mit Schrecken lauschte ich der knisternden Ausgabe. Welch ein Jammer, großartige Musik und guter Klang, dem Album „Somebody's Child“ ebenbürtig. Also Retour und mit geringer Hoffnung auf eine bessere Pressung umgetauscht. Der zweite Versuch ging genauso daneben. Offensichtlich nimmt sich heute keiner mehr die Zeit, eine Testpressung auf einer ordentlichen Kette abzuhören. Ich finde es für die Künstler absolut ärgerlich, wenn nach intensiver Arbeit an den Titeln und im Studio ein Endprodukt in den Handel kommt, das ungenießbar ist. Auf Grund der schlechten Pressung - »atmosphärisches Lagerfeuer« mit Hintergrundmusik - kann ich die musikalisch gute Platte nicht empfehlen.

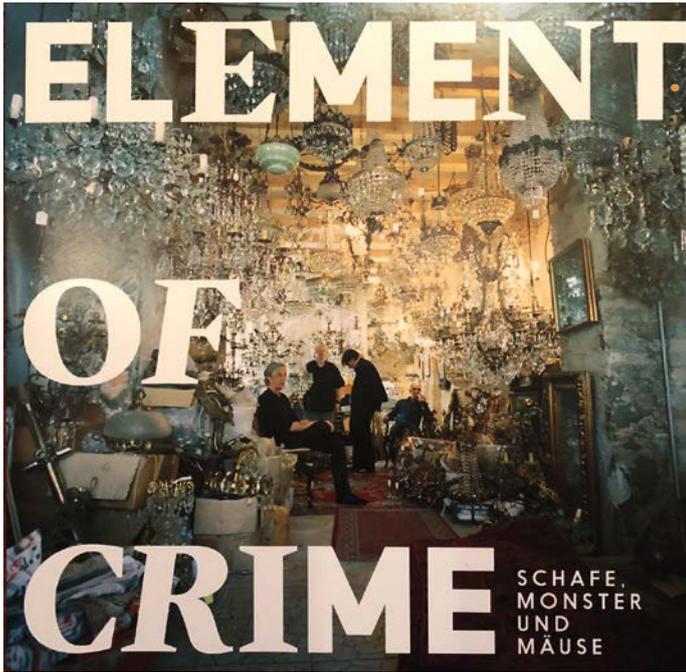
ursa major

Die GROßE

Kohlefaser
Plattenbürste aus
Berlin schafft mehr!

Bald mit neuen Holzarten

www.ursa-major.eu



Musik: Regner, Friedrich, Young, Pappik; alle Texte: Regner

Produziert von Element of Crime

Aufnahme und Mastering durch Gerd Krüger im TRITONUS-Tonstudio, Berlin

Label: VERTIGO/CAPITOL/UNIVERSAL, 2 LP, 180g, 33 rpm, Gatefold Cover, Downloadcode

Genre: Chanson-Rock

Preis: 25,- €

Musik: 1

Klang: 2 [Fertigung: 1]

Genau so muss das sein! Das Berlin-Album: Element of Crime: »Schafe, Monster und Mäuse« (2018)

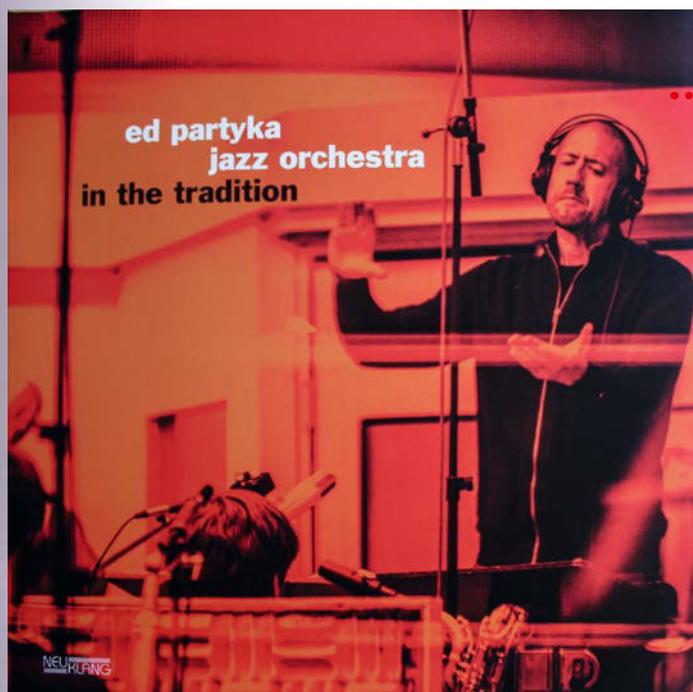
Gerd Krüger, Chef des TRITONUS-Tonstudios, hält die Analogtechnik hoch: „Es gibt nichts Besseres als eine Band gemeinsam analog aufzunehmen.“ So sein Credo.

In seinem Tonstudio in einem Kreuzberger Hinterhof nehmen *Die Ärzte*, *Clueso*, *Seefeld* oder die *Einstürzenden Neubauten* auf. Auch *Element of Crime* sind hier Stammgäste. Die Alben werden auf die klassische analoge Art auf Magnetband aufgezeichnet, und das hört man. Ein entspannter, fließender Sound dringt aus den Lautsprechern. Durch den Verzicht auf überzogene Auflösung stellt sich nach dem Absenken der Nadel sofort ein Wohlgefühl ein. Genau so muss das sein! Auf analogem Weg aufgezeichnete Musik, so will ich sie hören, dafür steht ja auch die AAA. Zu großer Freude sind die großartigen Berlin-Texte von Sven Regner meisterhaft vertont. Es gibt von den vier Musikern kaum durchschnittliche Alben. Dieses ist erneut ein ganz großer Wurf. Seit die Doppel-LP in der Post war, laufen die Scheiben ununterbrochen auf den Anlagen im Haus. Eigentlich bräuchte man mehrere Exemplare, dann müsste man die

Platten nicht immer hin- und herschleppen. Und überraschenderweise erfreut die Musik auch die Partnerin, was bei meinen sonstigen Präferenzen selten genug vorkommt. Bei diesem Album stimmt einfach alles! Die Produktion ist, was die Qualität der Pressung angeht, überdurchschnittlich. Lediglich ein Label sitzt nicht ganz mittig auf der schwarzen Scheibe. Wenn der beste Titel des Albums, „Wenn es dunkel und kalt wird in Berlin“, zu Ende geht, hat man einen hörenswerten Berlin-Trip erlebt und genossen.

Wer noch ein Weihnachtsgeschenk sucht, für wen auch immer, hier ist mein Tipp: *Element of Crime* „Schafe, Monster und Mäuse“ - großartig!

Den Platten liegt auch der 2019er-Tourneeplan bei. Karten für das Abschlusskonzert der Tour im Berliner Tempodrom hängen bei mir bereits an der Pinwand!



Ed Partyka Jazz Orchestra: »In The Tradition« (2018)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Große Spielfreude, die kann man hier durchaus feststellen. „Charlie Chan“ im klassischen Orchester-Stil. Edward A. Partyka, der am 23.08.2018 seinen 51. Geburtstag feierte, legt sich hier richtig ins Zeug mit seinem Orchester. Musik hat er studiert, unter anderem in Köln an der Hochschule für Musik. Der Amerikaner aus Chicago, Illinois verbringt viel Zeit in Europa, war bei vielen Big Bands in Prag, Mainz, Wien und eben in Köln. Big Band, das ist sein Ding, damit verbunden Jazz. Und nun hat er Halt gemacht und mit 20 weiteren Musikern das Album „In The Tradition“ eingespielt. Genauer gesagt in den BAUER-Studios Ludwigsburg. Hier wird aufnahmetechnisch nicht geschlachtet. Die Aufnahmeleitung lag wie so oft bei Philipp Heck.

So legt diese Big Band mit einem Spritzer guter Laune los, klassischer Big Band Sound, mit etlichen Soli versehen. Voluminöse Bläser, präzise Breaks, zartes Zwischenspiel, dramaturgische Feinheiten sowie eine komplexe Stimmenführung und vielschichtige Arrangements. Alles das wird einem gleich mit dem ersten Stück präsentiert, so wie es in der Presseankündigung beschrieben steht. Deutlich ruhiger kommt das erste Gesangsstück „Photographs“ daher. Die Stimme von Julia Orschewski

Dirigent & Arrangeur : Ed Partyka

Saxophone-Ensemble: Oliver Leicht, Florian Trübsbach, Malte Schiller

Florian Leuschner, Katharina Thomsen

English Horns: Kirsty Wilson

Trompeten Ensemble: Felix Meyer, Benny Brown, Gerhard Ornig, Jörg Engels, Martin Auer

French Horn: Linus Bernoulli

Trombone-Ensemble: Simon Herrero, Lukas Wyss, Robert Hedemann, Jan Schreiner

Piano: Hendrik Soll

Bass: Paul Imm

Drums: Reinhold Schmölzer

Vocals: Julia Orschewski

Aufnahme: BAUER-Studios Ludwigsburg

Label: NEUKLANG erschienen:18.10.2018

Preis: 35,- €

Musik: 1

Klang: 1

kommt deutlich zum Vorschein, die Musik überlagert die Vocalistin in keiner Weise. Die perfekte Art des Zusammenspiels der Sängerin und des Orchesters machen dieses Stück zu meinem Favoriten auf dieser Scheibe. Schwermütig und sehr anspruchsvoll kommt „Sophisticated Lady“ an mein Ohr. Es entwickelt seinen ganz eigenen Reiz. „Trouble & Wow“ ist wieder eins dieser klassisch gespielten Big Band-Stücke, durchsetzt mit tollen Soli und so lässt sich auch hier in keiner Weise meckern. Wenn das Orchester bestimmend in der Musik ist, aber dennoch nicht im Vordergrund, so ist vom Arrangeur alles richtig gemacht worden. Ed Partykas Arbeit zeigt sich gerade bei solchen Stücken, die mit Gesang arbeiten, wie bei „The Great City“, der Nummer 5 des Albums. Dazu mal wieder ein Whisky, rauchig passt auf jeden Fall, Bowmore, würde ich sagen. Aber zum Ernst zurück, denn Stück 6 kommt und danach ist Ende, Zeit vorbei. Hier lässt sich Armstrong erahnen, leicht quäkend stampft sich das Stück einerseits durch, andererseits wiederum Soli und Spielfreude pur. Wer möchte, sollte hier zulangen, Spaß macht das Album auf jeden Fall. Instrumente sind klar zu hören, kein Mampf und Gewabere, sondern klare Transparenz, obwohl wir hier ein Orchester haben. Somit für Musik und Pressung eine 1.

Foto des Covers: Hoto Hippen

MASTERBAND

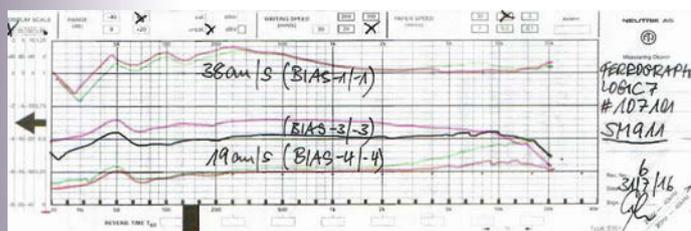


Tommy Schneider: Hammond Orgel, Flöte
 Adrian Stern: Gitarren
 Hans Peter Bartsch: Schlagzeug
 Philippe Chrétien: Saxofon
 Massimo Buonanno: Schlagzeug, Perkussion
 Aufnahmedetails: Material von 2002–2012, Zusammenstellung von Tommy Schneider, Quelle: Original PCM Masterfile, Bandmaschine: FERROGRAPH »Logic 7«
 Spielzeit: 33:15 Minuten (Band 1) und 34:11 Minuten (Band 2)
 Label: ETERNAL MASTERS (Quelle: kolibri records)
 Besonderheiten: Stereo, ¼“, ½ Spur, 38 cm/s, CCIR, Bänder „Studio Master 911“ befinden sich auf einer Metallspule in einem stabilen Karton
 Preis: 238,00 € pro Tonband, AAA-Mitglieder erhalten 15% Rabatt.
Musik: 1
Klang: 1

Tommy Schneider & Friends »Tommy's Selection« Ausgabe als Masterbandkopie

Von Claus Müller

Auf den Hi-Fi-Messen hört man sehr oft der Titel „Ain't No Sunshine“ von der Schallplatte »Plan B3« der Gruppe Tommy Schneider & Friends, weil er spitzenmäßig aufgenommen und auf Vinyl gepresst wurde. Die drei weiteren LPs »Move«, »The Hidden Port« und »Press Button« runden die Diskografie der Band ab. »Tommy's Selection« bedeutet, dass die Auswahl der Stücke für die Tonbandproduktion von Schneider selbst erfolgte. Inhaltlich gipfelt das im Allerbesten, was die Gruppe bisher abgeliefert hat: Die Hammondorgel bedient Tommy mit allen klanglichen Nuancen, die das Instrument bieten kann. Die „Friends“ haben es ebenso drauf: So spielt Adrian Stern seine E-Gitarre mal gediegen, kann aber im nächsten Moment ein rotziges Solo abziehen. Die Genres Swing, Jazz, Blues, Latin sowie rockige Elemente werden auch von den Schlagzeugern Hans Peter Bartsch bzw. Massimo Buonanno in hoher Perfektion gestaltet. Bei einigen Liedern ist Philippe Chrétien mit seinem hinreißend gespielten Saxofon dabei. Und das ist es, was diese Produktion ausmacht: Dieser Hammond-Sound, der den



Ein Frequenzschrieb der Tonbandmaschine FERROGRAPH »Logic 7« liegt jeder Bandkopie bei

Eternal Masters
 Personal Recording Services Magnetic Tape

Mode:	Stereo, 15 ips, 2-Track, CCIR
Source:	kolibri records
Source Media:	Original PCM Master File
Recording Machine:	Ferrograph Logic 7
Mastering Tape:	Studio Master 911
	Recording Date: 26.03.2018

Eternal Masters: Technische Daten

Klang unzähliger Bands aus den 1960er und 1970er Jahren prägt, wird hier exklusiv dargeboten und im modernen Gewand ganz großartig in Szene gesetzt. Fließt die Musik von Platte schon sehr entspannt aus den Lautsprechern – es handelt sich hier übrigens um eines der nicht allzu häufig anzutreffenden Werke, welches sich auf nahezu jeder Stereoanlage gut anhört – so kann ich beim Hören der Tonbandkopien von klanglichen Aspekten berichten, die das Vinyl bei Weitem übertreffen: Diese Klarheit, diese Direktheit, diese Dynamik und diese Gleichzeitigkeit des musikalischen Geschehens musste ich erst einmal begreifen!

Es gibt zwei Teile, die sich auf zwei Bänder aufteilen, mit insgesamt 67 Minuten Musik. Die Kopien werden bei der Firma ETERNAL ARTS direkt aus dem digitalen Produktionsmaster erstellt. Ich weiß, beim Wort „digital“ werden viele Analog-Fans die Nase rümpfen und Bedenken anmelden. Wir sollten uns allerdings bewusst sein, dass seit nunmehr 30 Jahren in

zunehmenden Maße bzw. fast ausschließlich digital aufgenommen und gemastert wird. Dazu möchte ich anmerken: Viele Studios schicken ihre fertig gemischten Digitalfiles über eine analoge Bandmaschine, um das Signal hinterher gleich wieder zu digitalisieren. Klar, es gibt Bandmaschinen auch als digitale Plug-Ins für jede Musiksoftware. Eine reelle Magnetmaschine macht's jedoch besser und generiert einen druckvollen Sound. Diesen Klang direkt auf einem Band zu bekommen, ist eine Liebhaberei der feinsten Art, die das historische, das akustische, das optische und das haptische Erlebnis in einer einzigartigen Form zelebrieren lässt.

Als ich die Firma ETERNAL ARTS in Hannover besuchte, fiel mein Blick zuerst auf die bestens restaurierte FERROGRAPH »Logic 7«, die für die Masterbandaufnahmen benutzt wird. Neben dem bespielten Bandmaterial stehen hier jede Menge perfekt hergerichtete Tonbandmaschinen zum Verkauf. Wer also mit dem Gedanken spielt, seine »HiFi-Karriere« mit einem Musikgenuss der Extraklasse zu krönen, findet mit ETERNAL ARTS die Adresse für einen gelungenen Einstieg, bei dem es an nichts fehlt. Es besteht auch die Möglichkeit, vorhandene Bandmaschinen oder andere Geräte restaurieren zu lassen. Dies wird unter den Aspekten der möglichst originalen Erhaltung der Maschinen unter fachkundiger Leitung vorgenommen, was ich als herausragendes Merkmal dieser Firma in den Vordergrund stellen möchte.

Mit dem Inhaber von ETERNAL ARTS, Dr. Burkhardt Schwäbe, kommt man sofort ins Gespräch und befindet sich alsbald mitten in der analogen Welt. Seit seiner Jugend befasst er sich mit der Faszination der anspruchsvollen Musikwiedergabe. Als langjähriger Mitarbeiter war er bei GRUNDIG Produktmanager und der lenkende Geist der dort gebauten »Fine Arts«-Serien. Bei SENNHEISER brachte er »Orpheus«, den einst besten Kopfhörer der Welt, auf den Weg. Seit 2004 baut Burkhardt Schwäbe in eigener Regie unter der Marke ETERNAL ARTS Geräte nach der Philosophie von »Fine Arts« weiter. Weiterführende Informationen über Herrn Dr. Schwäbe, wie auch alles zum Thema seiner Geräte, Tonbänder und Publikationen finden Sie auf der Homepage <http://audioclassica.de/>.

Die Masterbandkopien werden mit viel Liebe zum Detail in Handarbeit vor Ort hergestellt. Jedes der perfekt hergestellten Bänder kostet 238,- € inklusive Mehrwertsteuer. **AAA-Mitglieder erhalten einen Rabatt von 15%.** Auf Anfrage kann man eine sogenannte „1st Generation Analogue Master Tape“-Kopie bekommen, die direkt aus der Tonquelle entstammt, ohne dass eine weitere Bandkopie in der Kette des Produktionsvorgangs liegt.

Fotos der Bandkartons (Scans): Claus Müller (www.stereox1.de), Hersteller*



Mastermaschine Ferrograph Logik 7 (rechts im Holzrahmen) mit weiteren Geräten zur Einmessung*

Inhalt: **Tommy Schneider & Friends** **-Tommy's Selection -** **Volume I**

Track / Titel:	Time:
1) Plan B: Tommy Schneider, Adrian Stern, Hans Peter Bartsch, Philippe Chrétien	(2:49)
2) Ain't No Sunshine: Tommy Schneider, Adrian Stern, Hans Peter Bartsch, Philippe Chrétien	(8:09)
3) Main Station: Tommy Schneider, Adrian Stern, Hans Peter Bartsch, Philippe Chrétien	(3:45)
4) Move: Tommy Schneider, Adrian Stern, Hans Peter Bartsch	(3:32)
5) The Hidden Port: Tommy Schneider, Adrian Stern, Philippe Chrétien, Massimo Buonanno	(4:54)
6) Stop & Go: Tommy Schneider, Adrian Stern, Hans Peter Bartsch	(2:45)
7) Green Onions: Tommy Schneider, Adrian Stern, Hans Peter Bartsch, Philippe Chrétien	(3:54)
8) Skipper: Tommy Schneider, Adrian Stern, Hans Peter Bartsch, Philippe Chrétien	(3:19)
Gesamtspielzeit	33:15

Volume II

Track / Titel:	Time:
1) Funky Journey: Tommy Schneider, Adrian Stern, Philippe Chrétien, Massimo Buonanno	(3:17)
2) One Way To Peseux: Tommy Schneider, Adrian Stern, Hans Peter Bartsch	(3:23)
3) Dance In The Rain Forest: Tommy Schneider, Adrian Stern, Hans Peter Bartsch, Philippe Chrétien	(3:32)
4) Sorrows: Tommy Schneider, Adrian Stern, Hans Peter Bartsch	(4:27)
5) Take Five: Tommy Schneider, Adrian Stern, Philippe Chrétien, Massimo Buonanno	(6:01)
6) Connection: Tommy Schneider, Adrian Stern, Hans Peter Bartsch, Philippe Chrétien	(3:12)
7) Breakfast At Sprüngli's: Tommy Schneider, Adrian Stern, Philippe Chrétien, Massimo Buonanno	(5:00)
8) Mercy, Mercy, Mercy: Tommy Schneider, Adrian Stern, Hans Peter Bartsch	(5:09)
Gesamtspielzeit	34:11

Produktion für kolibri records, Zürich, durch EternalArts Audio Laboratorium, Wietziediek 1 + 15, 30657 Hannover-Isernhagen, Germany.
www.kolibrirecords.com - www.audioclassica.de

Tommy Schneider And Friends: »Tommys Selection«: Inhalt Bänder